



AWO Obertshausen
Waldkindergarten Konzeption Mühlheim
„Die wilden Rehkids“

Warum Waldkindergarten ?

Die Berührung der Seele mit der Natur macht den Verstand fruchtbar und erzeugt Phantasie.

Henry David Thoreau

Das Wort Kindergarten beinhaltet bereits die Idee des Gartens, der Natur.

Das Kind soll sich zur Entfaltung seiner Möglichkeiten in einem Garten oder wie in unserem Fall in der Natur / im Wald aufhalten. Die Waldkindergartenbewegung ist eine Bewegung, die zurück zum eigentlichen Ursprung des Kindergartens geht, nämlich zur Natur.

In der Stadt sind die Möglichkeiten des Anfassens und damit des sinnlichen Erkundens sehr stark eingeschränkt. Im Wald dagegen darf *fast* alles angefasst werden.

In der Stadt schränkt der Straßenverkehr, die immer stärker voran schreitende Flächenversiegelung und die Freiflächen verschlingende Bebauung die Räume und Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder enorm ein.

Im Wald sind die Möglichkeiten des Auslebens nahezu unbeschränkt. Der Wald bietet den Kindern Raum für Abenteuer. Kinder können sich hier gesund und kindgerecht entwickeln.

So hilft das Konzept Waldkindergarten, Zivilisationsschäden zu vermeiden, was eine zunehmend wichtige Herausforderung an die Pädagogik in unserer Gesellschaft ist.

Der AWO Waldkindergarten ist ein staatlich anerkannter Kindergarten, der nach § 2 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (GTK) vorgeschriebenen Betreuungs- und Bildungsaufgaben unterliegen.

Die AWO beschäftigt zwei staatlich anerkannte ErzieherInnen für maximal zwanzig Kinder. Darüber hinaus bildet sie Praktikanten aus und beschäftigt Springer und ehrenamtliche Kräfte, z. B. für Projekte. Zudem sind zwei Leiterinnen für die Waldkindergärten beschäftigt, Über die gesetzliche Betreuungspflicht hinaus gibt der Waldkindergarten den Kindern die Chance einer humanökologischen Entfaltung.

Die pädagogische Grundhaltung

Wir begleiten die Kindern auf Ihrem Weg.

Wir wollen

- gemeinsam mit den Kindern erleben, entdecken, erfahren und gemeinsam wachsen,
- gegenseitigen, vertrauensvollen und liebevollen Respekt von Erwachsenen und Kindern,
- Kinder wie Erwachsene versuchen lassen, in der Gruppe individuelle Wünsche zum Konsens zu bringen,
- die Ideen der Kinder weitertragen und ihnen die Zeit und die Spielräume lassen, die sie brauchen, um echte Beziehungen zu sich selbst, zu Anderen und zu ihrem Wald aufzubauen,
- durch sinnvolle Regeln und Rituale den Kindern Sicherheit und Orientierung geben,
- die Lebenssituation jedes Kindes berücksichtigen,
- Lebensmut, Neugier und Lebensfreude vermitteln,
- ihnen helfen, die Fähigkeiten zu erlernen und zu erweitern, die sie brauchen, um in die Welt hinein zu wachsen, damit sie selbständig und verantwortungsvoll darin leben.

Das Konzept des AWO Waldkindergartens setzt auf die Selbstentwicklungsfähigkeit des Kindes und auf seine Kreativität.

Deshalb steht an erster Stelle die Natur und das spielzeugfreie Spielen.

1. Spielzeugfreies Spielen - Spiel und Kreativität

Im Wald verzichten wir bewusst auf gekauftes oder vorgefertigtes Spielzeug.

Bücher zum Ansehen, Vorlesen oder Bestimmen sowie Hilfsmittel, die zum Gestalten, Beobachten oder zum Experimentieren sinnvoll sind (z.B. Seile, Tücher, Lupen, Werkzeug oder Bastelmaterial) werden gezielt im Wald eingesetzt. Der Verzicht auf vorgefertigtes Spielzeug schafft den Kindern den notwendigen Freiraum, ihr Spiel und ihre Spielmaterialien frei zu gestalten und zu definieren. Das Gestalten des Naturmaterials aus Stöcken, Steinen, Erde, Blättern, Früchten etc., regt die Kreativität der Kinder an. Das gemeinsame, frei gewählte Spielen veranlasst die Kinder, den Rahmen und den Inhalt ihres Spiels gemeinsam festzulegen und zu diskutieren. Es kommt zu intensiven Rollenspielen, bei denen das Kind auf das Miteinander mit den anderen Kindern angewiesen ist. Die Sprach-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, die hierbei gefördert wird, sind wichtige Fähigkeiten für das Leben in der Gruppe und in der Gesellschaft.

2. Naturerfahrung

Durch die Nutzung des Waldes als Spiel- und Bewegungsraum machen die Kinder ganz selbstverständlich authentische und ganzheitliche Erfahrungen mit der Natur.

Sie beobachten täglich die natürlichen Veränderungen des Waldes im Jahreslauf und lernen durch ihre natürliche Neugierde das Leben der verschiedenen Tiere und Pflanzen kennen. Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erfahren. Anstatt Fauna und Flora auf Bildern zu betrachten, können die Kinder hier alles fühlen, riechen und sich verändern sehen. So können sie die Natur begreifen und verstehen lernen.

Der Wald wurde nicht als Erfahrungsraum für Kinder geschaffen. Er hat sich im Wesentlichen selbst kreiert und dient von sich aus keinem menschlichen Zweck.

Eine unmittelbare Begegnung, eine Erfahrung aus erster Hand findet statt.

Ein Kind, das seine Kindergartenzeit täglich im Wald verbringt, setzt sich tief mit diesem Partner, diesem anderen Ich, auseinander und spürt auch die Ähnlichkeit.

Hier finden Selbsterkennung und Persönlichkeitsbildung auf hohem Niveau statt.

Die Kinder begreifen die Grundprinzipien des Lebens an sich und erwerben einen Blick für die wesentlichen Dinge. Bei Sturm, heftigen Gewittern und extrem hohen Ozonwerten verlassen die Kinder den Wald (wir behalten uns vor, kurzfristig durch eine Telefonkette den Standort zu verlegen). Der selbstverständliche Umgang mit Wetter, natürlichen Dingen und Lebewesen (z.B. Erde, Lehm, Matsch und Schlamm, Frösche, Schnecken, Spinnen usw.) verhindert den Aufbau von Ekel- oder Angstgefühlen.

Hier sei noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ihr Kind hin und wieder schmutzig wird, manchmal sogar wochenlang. Die Kinder erleben sich selbst als Teil der Natur, bringen sich mit ihr in Einklang und lernen den Wald so als wichtigen, angenehmen und schützenswerten Raum kennen.

Die Kinder während dieses bedeutenden Entwicklungsprozesses kompetent und einfühlsam zu begleiten, ist die wesentliche Aufgabe der ErzieherInnen in unserem Waldkindergarten.

3. Motorik

Ganz besonders im Wald werden die Kinder motorisch sehr fit. In diesem großen, grünen Lebens- und Spielraum mit seinen natürlichen Hindernissen können die Kinder jeden Tag ihre Geschicklichkeit üben. Sie klettern, balancieren, hüpfen auf den vielen herumliegenden Baumstämmen, Stöcken, Baumstümpfen und Steinen. Sie gehen, laufen und rennen auf unebenem Böden. Sie probieren ihre Kräfte aus. Sie spielen und gestalten mit Sand, Wasser und Matsch. Durch diese vielen Erfahrungen lernt das Kind auch seine Grenzen kennen. Es stellt fest, daß es mit der Zeit geschickter wird.

Das verleiht dem Kind eine innere Stärke und Selbstbewusstsein.

Die Kinder be-greifen im wahrsten Sinne des Wortes die Welt und finden ihren eigenen Standpunkt und ihre Selbständigkeit. Auch das Erfahren und Bewältigen von Grenzerlebnissen im körperlichen Bereich schafft ein stabiles Fundament, um auch später mit psychischen Belastungs- und Stress-Situationen gut umgehen zu können.

Das Waldkindergartenteam unterstützt die Feinmotorik durch das Umgehen mit Kleinstelementen (Samenkörner, Kleintiere, Wiesenblümchen...) als auch durch das Werken, Schnitzen und Arbeiten mit der Schere. Im Alter von 3 - 4 Jahren kann das Kind mit dem Küchenschälmesser schnitzen, anschließend mit dem richtigen Schnitzmesser für Kinder, dies natürlich nur in Betreuung einer ErzieherIn und im Sitzen an einem eigens dafür hergerichteten Schnitzplatz. Als Ausrüstung im Wald stehen grundlegende Hilfsmittel zur Verfügung : Handschäufeln / Schnitzmesser / Sägen / Seile und Schnüre / Gefäße / Farben und Pinsel .

4. Entwicklung von innerer Stärke

Im täglichen Umgang mit der Natur erfahren Kinder sehr direkt Zusammenhänge und erwerben spielerisch fundiertes Wissen. Die größten Wissenschaftler, Künstler und Musiker ließen sich von der Natur inspirieren. Das Gleichgewicht zwischen Erfahrungslernen und kognitivem Lernen ist hier optimal möglich. Zudem wird die Gesundheit und Kondition von Kindern gestärkt; damit steigt auch die Fähigkeit zur Konzentration. Letztendlich wirkt auch die Ruhe des Waldes und die Abwesenheit von Reizüberflutung stärkend auf die Kinder.

Die Über - Konfessionelle Pädagogik im Waldkindergarten

In unserem Konzept heißt es „Nicht konfessionell gebunden“, positiv gesprochen „Konfessionell ungebunden“, was zu Konfusionen führen kann. Was heißt das für uns? Religion ist u.a. entstanden aus den Übergängen in der Natur und dem menschlichen Bedürfnis diese zu würdigen. Die Jahreszeiten und deren Übergänge, die eng verknüpft sind mit Gestirnen, Mond u. Sonne werden von Anbeginn der Menschheit mit Zeremonien beachtet. *Bsp. Wintersonnenwende / Weihnachten.*

Die Wendungen von Phasen haben wir gemeinsam mit der Natur; Rollen und Zugehörigkeitswechsel, Lebensabschnitte von Geburt bis zum Tod sind verknüpft mit Ritualen und Zeremonien. Übergangs- und Initiationsriten strukturieren den Lebenslauf der Menschen und weihen sie in die zentralen Symbolen, Werte und Traditionen der Kultur. Diese Rituale zeitgemäß und kindgemäß in Formen zu kleiden ist eine der Aufgaben des Waldkindergartens. Der Tagesablauf im Kleinen wie der Jahreskreis im großen zeigt deutlich den religiösen, rituellen Hintergrund, der sich sowohl aus der christlichen Kultur und deren Werte als auch aus den Übergängen in der Natur entwickelt hat.

Der Übergang vom Winter zum Frühling wird zelebriert mit dem Osterfest, dem Fest der Fruchtbarkeit und der Wiederauferstehung. Dieses Gefühl von Neubeginn gibt es in allen von uns, wenn wir die Kinder in den Wald bringen, wenn die Vögel lautstark singen und die Bäume ihre grünen Blätter entwickeln, Auferstehung Jesus und Auferstehung der Bäume fallen dicht zusammen.

Das Baumpflanzen fällt bei uns in diese Zeit, sowie das Oster- und Frühlingsfest. Der Übergang wird bewußt durchschritten und gefeiert, insofern haben die Rituale eine wichtige pädagogische Komponente. Wer einmal (auch als Erwachsener) das ursprüngliche natürliche Muster des Wandels in der verdichteten Form der Rituale des Kindergartens durchlaufen hat, kann tieferes Verständnis für solche Prozesse entwickeln. Das Ankommen und das Verabschieden, das Sterben und wieder geboren werden ist die Art wie Leben sich erhält und Dauer gibt. Diese natürlichen Erfahrungen im Wald zu machen z.B. durch den Winterschlaf der Natur, das wie ein Sterben wirkt, und das wieder geboren wird durch den Frühling, hilft uns Eltern und den Kindern das Leben, seinen Rhythmus und seine Übergänge zu begreifen.

Das Erleben der Wildnis im weitesten Sinne ist nicht immer das Erleben einer „heilen Welt“ nach dem Motto: alles ist angenehm und schön. Das Wetter, die Kälte, die Nässe, Matsch, die Hitze, Schnaken, lange Wege, Anstrengungen, Hindernisse, Übergänge... das alles gilt es auszuhalten, durchzustehen und zu überwinden.

Eine Erfahrung, mit der sich der kleine Mensch körperlich auseinandersetzt ist eine innerliche Vorbereitung innerer Prozesse der Reife, umfassend ganzheitlich und hilfreich.

Die eigenen Grenzen werden körperlich erfahren und über Regeln und Zeremonien in einer Gruppengemeinschaft gestärkt. Der Rhythmus (der Schlaf von Waldkindern und ihre Träume) wird anders sein als von Kindern im Regelkindergarten; das Staunen über einen Ort, ein Tier, ein Naturereignis von dem wir berührt werden, erlaubt Stille bis hin zur Demut und Dankbarkeit. Die Erfahrung von Ausgesetzt sein z.B. dem Wetter und das Bewältigen dessen führt zum Verbundenheitsgefühl und zum Bejahen des „In der Welt seins“. Das ganzheitliche

Erleben und Wahrnehmen der äußeren Natur, die zeremoniell und damit in gewisser Weise spirituell verarbeitet wird, führt zur Wahrnehmung der inneren Natur und zur Entwicklung persönlichen Verarbeitungsstrategien.

Schlußendlich wird deutlich, wie verbunden spirituelles Leben und Erleben mit der Natur und der kindlichen Erfahrung der vier genannten Faktoren zusammenhängt, und wie wichtig es uns ist, den Waldkindern diese Art von konfessionellen ungebundenen Erfahrungen zu ermöglichen.

5. Gesundheit

Bewegung und frische Luft ist das Beste, was man einem Kind geben kann.

Das Immunsystem wird gestärkt und Allergien wird vorgebeugt.

Durch den großen Lebensraum wird eine eventuelle Ansteckungsgefahr verringert.

Da auf gesunde Ernährung geachtet wird und die Kinder durch viel Bewegung an der frischen Luft großen Appetit bekommen, essen sie gerne und viel Gesundes. Zudem wird Haltungsschäden vorgebeugt, denn der Bewegungsraum "Wald" stellt vielfältige Anforderungen an den Körper. Alle Teile der Muskulatur werden beansprucht, so daß sie sich gleichmäßig ausprägt und den Knochenbau in ausgewogener Weise unterstützen kann. Zur Gesundheit gehört auch die Ruhe. Stille wird erfahrbar gemacht im Waldkindergarten durch schweigen, zuhören, entspannen mithilfe von kleinen Anleitungen, die den Kindern helfen, die Stille der Natur zu genießen. So wird die innere Ruhe gefördert, das Wohlbefinden und die Konzentration.

Gesundheit beinhaltet auch die Ernährung. Die Eltern sind aufgefordert ihrem Kind ein gesundes Frühstück ohne Umverpackung (kein Tetrapackgetränk, kein Jogurt im Wegwerfbecher, keine verpackten Käse oder Wurst) in einer Frühstücksbox mitzugeben, vom süßen Brotaufstrich ist abzusehen, ebenso von Müsliriegeln, wir empfehlen Brot mit Käse oder Aufstrich sowie Obst, und Wasser oder Tee in der Trinkflasche.

Umgang mit Krankheiten im Wald.

Husten und Schnupfen werden am besten an frischer Luft kuriert! Ansonsten bitten wir die Eltern umsichtig und verantwortungsvoll mit möglichen ansteckenden Krankheiten umzugehen. Wir wollen von der Abgabe von Attesten absehen, um den Eltern Zusatzbesuche beim Kinderarzt zu ersparen. Das letzte Wort über die Genesung und Waldfähigkeit haben die Erzieher, mit denen individuell Rücksprache gehalten werden muß. Bei Krankheiten wie Scharlach brauchen die Kinder eine längere „Schonfrist“ als Regelkindergartenkinder, da die körperliche Belastung im Wald größer ist. In der Regel sind die Waldkinder weniger anfällig für Krankheiten. Ebenso ist die Unfallhäufigkeit im Wald geringer als in Regelkindergärten (die Kinder sind gewohnt auf unebenem Boden zu gehen, beim Sturz fällt man relativ weich). Verletzungen, Krankheiten und Unfälle werden in Absprache mit den Eltern homöopathisch oder naturheilkundlich behandelt und versorgt (siehe Fürsorgeerklärung). Es gibt regelmäßig (1 X im Jahr) eine Zeckeninfo und Verhaltensregeln auf einem Elternabend. Gudrun Schröder steht als Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um Krankheiten und Verletzungen zur Verfügung.

6. Die Aufgabe der ErzieherInnen

Sie nehmen die Bedürfnisse der Kindern ernst.

Die geringe Kinderzahl in den Waldkindergartengruppen (maximal 20 Kinder pro Gruppe) gibt den ErzieherInnen Zeit, auf das einzelne Kind und/oder die Kleingruppen einzugehen. Die ErzieherInnen kommen ihrer Aufsichtspflicht nach, d.h. die Kinder sind im unmittelbaren Blick,- u./o. Hörbereich und haben ihre örtlichen Grenzen. Sie beaufsichtigen die Werk- und Schnitzgruppen, begleiten das Kind, wenn nötig, zum Toilettenplatz, bauen den Waschplatz auf, legen die Bücher für die Kinder aus, oder bereiten ein Märchen vor, achten auf die Kleidung in Bezug die Körpertemperatur des Kindes und halten die Zeiten und die Rituale ein z. B. Frühstück oder Abschlußkreis.

Die Kinder können ihre Freude an der Bewegung in der frischen Luft nach ihren eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten ausleben.

Ihrer Neugierde und Wissbegier wird Raum gegeben, z. B. Was verbirgt sich unter einem umgedrehten Stein ?

Das Bedürfnis der Kinder nach kreativen und phantasievollen Tätigkeiten findet hier Raum, da die "Naturwerkstatt" zahlreiche eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten hat: Steine, Eicheln, Rindenstücke, Wurzeln, Äste, Blätter, Kastanien usw..

Sie können ihre Umwelt erkunden, sich in etwas versenken, das Verborgene suchen, das tun, was Kinder so lieben.

Sie können ihr natürliches Bedürfnis nach Rollenspielen kreativ ausleben.

Der Wald gibt den Kindern die Möglichkeit ihren eigenen Raum und ihr eigenes Tempo zu finden, und die ErzieherInnen sollen dabei das Kind nicht stören, sondern im feinen Balanceakt zwischen „in Ruhe lassen“ und „handelnd unterstützen“ das richtige Maß finden. Ihr Anspruch ist die Ganzheitliche Erziehung.

Ganzheitliches Erziehen heißt, Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahren zu lassen. Dazu gehört vielerlei. Die ErzieherInnen vermitteln die Sinnlichkeit der Natur durch heranzuführen an Geräusche, Gerüche, Formen und Farben des Waldes.

Sie vermitteln auch eine eigenständige Religionsauffassung (siehe kap.5. Innere Stärke).

Der AWO Waldkindergarten ist nicht konfessionell gebunden und allen Religionen offen und zum Austausch grundsätzlich immer bereit, um den Kindern eine möglichst umfassende Sicht der Welt zu öffnen. Die Gleichwertigkeit anderer Auffassungen soll betont werden. Dabei werden im Alltag die in unserem Kulturkreis üblichen, christlich begründeten oder adaptierten Feste wie Ostern, Weihnachten usw., begangen und erläutert.

Zur ganzheitlichen Erziehung gehören auch Fingerspiele, Reime und Lieder, genauso wie das Nachspielen von Geschichten, das Basteln von Naturklanginstrumenten, Singkreise, Märchentage und das Erleben von Wiesen und Bächen außerhalb des Waldes.

Die ErzieherInnen achten auf die Entwicklung des Kindes und geben gegebenenfalls Anregungen zu dessen Weiterentwicklung, z.B. Sprachförderung durch Gespräche und Lieder, Motorikunterstützung durch gezielte Spiele etc.. Sie unterteilen die Gruppen zeitweise auch nach Altersstufen, und ein/e ErzieherIn unternimmt dann ausschließlich mit den Kleinen etwas oder ausschließlich mit den Schulabgängern. Im Kontakt zu den Eltern nehmen sie Informationen bezüglich der Kinder auf, und informieren die Eltern über besondere Vorkommnisse und

im Elterngespräch zu der Entwicklung des Kindes. Die Erzieherinnen halten Hausbesuche ab und achten auf den Kinderschutz.

Sie achten des Weiteren auf die Einhaltung der **Kinder- und der Elternregeln.**

Kinderregeln

Alle Kinder nehmen am Morgen - und Abschlusskreis teil.

Vor dem Frühstück werden die Hände mit Lavaerde gewaschen (Fuchsbandwurm).

Jedes Kind trägt seinen Rucksack allein.

Jedes Kind holt seine Brotutensilien aus dem Rucksack und räumt ihn wieder ein nach dem Essen.

Die Kinder dürfen nur so weit voraus oder hinterher gehen, dass sie eine Erzieherin noch sehen kann.

An festgelegten Haltepunkten und allen Wegkreuzungen wird gewartet.

Im Wald werden keine Pilze, Beeren oder Früchte angefasst oder gegessen, außer bei Gemeinschaftsaktionen mit den ErzieherInnen.

Die Natur braucht unseren Respekt. Entsprechend gehen wir mit allen Tieren und Pflanzen achtsam um.

Auf locker aufgeschichteten Holzstapeln wird nicht geklettert, bei festen Holzstapeln nur im Beisein eines Erwachsenen.

Sägen, Schnitzmesser oder anderes Werkzeug wird nur mit Erlaubnis der ErzieherInnen benutzt. Schnitzen erst ab vier Jahre.

Wer schnitzt, der sitzt in seinem Schnitzkreis !

Das Werkzeug wird nach Gebrauch wieder den Erziehern zurückgebracht !

Elternregeln

Die Kinder sind pünktlich zu bringen und abzuholen.

Die Eltern warten am Waldrand, bis die Kinder mit dem Abschlußkreis fertig sind und ihre Eltern holen.

Ein intakter Rucksack mit Brustgurt ist kindgerecht zu befüllen.

Kein Süßkram !!!! und keine Umverpackungen beim Essen.

Wir empfehlen Vollkornbrot mit Käse oder Aufstrich, Obst und zum Trinken Wasser. Anrufe nur im Notfall !!!

Die Kinder sollen immer eine Kopfbedeckung haben.

Eltern nehmen am Elternabend teil.

Was im Winter wichtig ist:

Warme Getränke (Tee), Kleidung zum Wechseln, 2 Paar wasserdichte Schuhe (keine einfachen, sondern ausschließlich gefütterte Gummistiefel, besser aber Goretex Schuhe), Gesicht eincremen (Frostbeulen), Zwiebellook (viele dünne Schichten übereinander), Wärme-kissen, qualitativ gute Kleidung für draußen.

Was im Sommer wichtig ist:

Ungesüßte Getränke (Wespen), helle Kleidung, lange Hosen mit Beinabschluß

oder Socken über die Hosenbeine ziehen (Zecken), Kinder nach dem Wald umziehen, auf Zecken untersuchen, und Haare auskämmen (so ist das Zeckenrisiko bei fast null), wenn ein Zeckenbiss festgestellt wird, die Zecke umgehend entfernen (Zeckenzange) und die Bissstelle kennzeichnen (Kugelschreiberkreis), Bissstelle beobachten (Ledum D6, 2 Tage lang 3 X 5 Globuli), freie Hautstellen mit Sonnenschutz und / oder Schnackenschutz eincremen.

Die Erzieherinnen stellen auch Konsequenzen in Aussicht bei wiederholtem Regelverstoß der Kinder : Bsp. Der Stock soll beim Morgenkreis aus den Händen und hinter sich gelegt werden, Beim 3maligen ermahnen wird der Stock für eine Zeitlang weggenommen. Oder : Bei dreimaligem Überschreiten der Grenze geht das Kind für eine Weile an der Hand der Erzieherin. Ist ein Kind außer sich vor Zorn und gefährdet sich und / oder andere arbeiten die Erzieherinnen mit der Haltetherapie nach Prekopp, bis das Kind sich beruhigt hat.

Konsequenzen bei Regelverstöße der Eltern werden (gegebenenfalls im Elterngespräch) von der Leitung entwickelt (z.B. bringen die Eltern das Kind zu oft zu spät, wird eine Liste erstellt, und bei dreimaligem Eintrag ist eine Arbeitsstunde im Wald erwünscht.)

Neben den direkten pädagogischen Aufgaben und dem, daß die ErzieherInnen die Einhaltung der Regeln überprüfen und sicherstellen, haben sie auch externe Aufgaben.

Zu hause bereiten sie Waldkindergartenspiele und Märchen vor. Sie informieren die Eltern rechtzeitig über bestimmte Aktivitäten und koordinieren die Notwendigkeiten in Bezug auf die Eltern dafür (z. B. Fahrdienste zur Fasanerie o.ä.). Sie verwalten das Kiga -Handy. Sie achten auf Ihre Ausstattung im Rucksack. Jede/r ErzieherIn hat ein Notfallhandy und eine Erste Hilfeausrüstung. Sie haben untereinander einmal die Woche ein Teamtreffen. Weiterhin gibt es alle sechs Wochen ein Arbeitstreffen mit dem großen Team (Vorstand, Leitung und Team der wilden Erdbären). Sie gestalten die Elternabende mit und bringen den Eltern innerhalb dessen die Achtung vor der Natur und die derzeitigen Gegebenheiten der Kindergruppe nahe.

Sie führen Elterngespräche und Hausbesuche durch. Zudem bilden sie Praktikanten aus, leisten Arbeit im Bundes -u. Landesvorstand der Waldkindergärten, nehmen an Fortbildungen teil und gehen zur Supervision.

7. Sozialverhalten

Durch die schon vielfach erwähnten Möglichkeiten des Gemeinschaftserlebens entsteht ein lebendiges Gemeinschaftsgefühl, in dem das Verhalten durch Anteilnahme, Rücksicht und Verständnis Ausdruck findet.

Der phantasievolle Umgang mit der Natur und die ständig wechselnden Rollenspiele fördern Kommunikation, Sprache und Sozialverhalten der Kinder.

Im Falle eines Streites versuchen die ErzieherInnen, den Kindern ohne größere Beeinflussung eine eigenständige Konfliktlösung näher zu bringen. Es entstehen wichtige Diskussionsgrundlagen wie z. B. die Kinderkonferenz.

Umgang mit Konflikten

Wir beobachten, daß sich Aggressionen durch das Ausleben des Bewegungsdrangs abbauen und so weniger Konflikte entstehen.

Die ErzieherInnen trauen Kindern zu, Konflikte selbständig zu lösen. Sie beobachten Konfliktentstehung sowie deren Verlauf und geben Raum, damit sich die Kinder untereinander selbständig einigen können.

Jeder Konflikt und jedes Gefühl hat Berechtigung und darf ausgedrückt werden. Dabei lassen wir alle Ideen der Kinder zur Lösung zu. So wird gegenseitiges Verständnis für die Äußerungen, Meinungen und Gefühle der Kinder untereinander geweckt.

Die Kinder lernen z. B. im geregeltem Ablauf der „Kinderkonferenz“ daß jeder, der den „Redestein“ in der Hand hält, sprechen darf. So bekommt jedes Kind die Gelegenheit vor der Gruppe zu sprechen und hat die Sicherheit gehört zu werden.

Gemeinwesen

Neben der Erfahrung im Wald und auf der Wiese lernen die Kinder des Waldkindergartens auch Institutionen wie Polizei, Feuerwehr, Büchereien, Bäckereien, Theater und Museen kennen. Witterungsabhängig werden solche Ausflüge eingeplant. Hier erleben die Kinder nicht nur am Zielort hautnah die jeweiligen Begebenheiten, sondern lernen ganz nebenbei auch das Verhalten im Straßenverkehr oder die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies alles sind Erfahrungswerte, die den Kindern elementares Wissen vermitteln, um Schritt für Schritt ihre Umwelt begreifen zu können. So ist unter anderem eine Anbindung der "Waldarbeit" an Angebote aus dem Stadtteil möglich (z.B. Erfahrungsvertiefung in einer Ausstellung). Auch nicht zu unterschätzen sind die vielen tägliche soziale Kontakte mit anderen Waldnutzern, wie z.B. Spaziergänger und Sportler.

8. Übergangsrituale

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Beziehungsgestaltung von Menschen. In einem Kindergarten mit einem hohen Maß an individueller und räumlicher Freiheit bieten Rituale zum Eintritt und zum Abschied einen festen Halt und eine feste Ordnung in diesem Gefüge.

Der Einstieg

Das Kind soll einen sanften Einstieg haben, deshalb ist es in der ersten Zeit wichtig, daß ein Elternteil Zeit mitbringt, das Kind vormittags zu begleiten. Danach ist es sinnvoll, daß das neue Kind bereits zu Anfang der Kindergartenzeit kommt, also 8.30, damit es sich bis zum Morgenkreis 9.00 langsam an die Situation gewöhnt und auch Zeit für die Übergabe an die Erzieher bleibt.

Es ist den ErzieherInnen wichtig, ein kleines Ritual zu gestalten am ersten Tag ohne die Eltern im Wald, in dem das Kind z. B. nur einmal in die Mitte des Morgenkreises tritt und alle Kinder nacheinander einen bestimmten Satz (Du gehörst jetzt zu uns, oder seinen Namen) nennen, oder / und es wird gemeinsam ein Brot geteilt.

Die ältesten Kinder übernehmen die Patenschaft für die neu hinzugekommenen Kinder. Deren Eltern übernehmen die Patenschaft für die neu hinzugekommenen Eltern. Die Elternpaten-

schaft wird bei einem Elternabend übergeben.

Der Abschied

Das Waldkindergartenpädagogik schlägt zum Übergang in die Grundschule vor, daß der junge Mensch bleibende Zeichen setzt. Ein weiterer Fokus ist die Erziehung zur Dankbarkeit, z. B. durch eine Geschenk an den Wald.

Beides miteinander verknüpft kann

- * die Pflanzung eines Baumes sein,
- * die Verpflichtung einzeln oder bestenfalls mit der neuen Schulklasse einen bestimmten Waldbereich sauber zu halten,
- * Die Patenschaft für einen Baum zu übernehmen.

In die Kindergartenchronik kommt ein Bild mit dem jeweiligen Kind im Wald mit Name und Aufenthaltsdauer im Kindergarten. Die Idee ein T- Shirt oder eine Tasche von allen Kindern zu bemalen und als Abschiedsgeschenk der Gruppe zu überreichen ist sehr beliebt. So bleibt etwas zurück, daß man sogar am Leib tragen kann. Es ist sinnvoll, daß jedes Kind noch im Kreis deutlich auf Wiedersehen oder Alles Gute o.ä. zu den zu verabschiedenden Kindern sagt. Hierbei ist es wirklich wichtig, daß jede/r sich verabschiedet. Im Waldkindergarten ist es so, daß die Eltern eine oftmals intensive Beziehung zu anderen Kindern aufgebaut haben (z. B. dadurch, daß manche Eltern tageweise vormittags mitgehen), insofern sollte die letzte halbe Stunde dem Singkreis mit allen Eltern gehören und ein beständiges Abschiedslied das letzte Lied sein.

Die von den ErzieherInnen betreute Ritualbewegungen des Abschiedes sind also :

- * Vom Kind an den Wald
- * Von der Kindergruppe ans Kind
- * Von der Gesamtgruppe ans Kind

Deshalb bitten und verpflichten wir die Eltern jetzt schon, beim Anmelden, die Urlaubsplanung vor dem Schuleintritt des Kindes so zu gestalten, daß das Kind in der letzten Woche und am letzten Kindergartentag dabei sein kann.

9. Schulfähigkeit

Sinnesschulung

Es entspricht den kindlichen Bedürfnissen, mit allen Sinnen leben zu können. Was der Mensch mit seinen Sinnen erfahren hat, prägt sich ein, wird nicht vergessen und wird damit zu einem Baustein seines Wissens. Der Wald bietet vielseitige interessante und natürliche Reize und ist gleichzeitig ein visueller und akustischer Schonraum.

Geräusche, Strukturen, Gerüche, Geschmack usw. stehen in engem Bezug zueinander und führen zu Vorstellungen und Bildern. Die Entwicklung der Wahrnehmung erfordert eine gute Ausbildung aller Sinne und der Wald bietet diesbezüglich eine Fülle von Möglichkeiten. Die Ausbildung aller Sinne ist Grundvoraussetzung, um im wahrsten Sinne etwas „zu Begreifen“, also die basalste Grundlage für die Vorbereitung auf die Schule.

Vier Basiskompetenzen

Gewisse Basiskompetenzen erleichtern den Kindern die Übergangssituation und die weitere

Teilnahme am schulischen Lernen.

Hierzu zählen u.a. differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, psychomotorische Kompetenz, Neugierverhalten, Lernbereitschaft, Aufgabenverständnis, Orientierung an Regeln, Fähigkeit zur Kommunikation und zu angemessenem Umgang mit Konflikten.

Auf Grund der Analyse der uns vorliegenden Konzeptionen und Erfahrungsberichte sowie einer Studie der Universität Tübingen bietet der Waldkindergarten günstige Bedingungen, Kindern den Erwerb solcher Basiskompetenzen zu ermöglichen. Hier liegt der Fokus auf vier verschiedenen Kategorien :

Emotionale Schulfähigkeit meint :

Belastbarkeit besitzen, Enttäuschungen ertragen können, neue, unbekannte Situationen angstfrei wahrnehmen (z.B. sich einstellen können auf jede Wetterlage) und Zuversicht besitzen . Auch wird hier der eigenen Frustrationstoleranzgrenze nachgespürt, z.B. wenn man noch nicht bis ganz oben auf den Baum schafft, und es über die Jahre immer wieder probiert, bis es klappt. Hier stehen Emotionen im Vordergrund, die sowohl im Streitfall untereinander und mit den Erzieherinnen geäußert, entschuldigt und / oder verziehen werden, als auch in der Kinderkonferenz differenziert werden. Zudem sind die tatsächlichen körperlichen Gefühle von frieren, schwitzen, sich überwinden, fallen, wieder aufstehen ... eine erlebte Förderung der emotionalen Kompetenz.

Soziale Schulfähigkeit

Nicht nur im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz, sondern auch mit den Kinderregeln und den Kindergartenritualen werden folgende Kompetenzen gefördert: Zuhören können, sich in einer Gruppe angesprochen fühlen, Regelbedeutungen erfassen und Regeln einhalten können, sich gegenseitig ermuntern, Patenschaften übernehmen für Kleinere, konstruktive Konfliktlöseverhaltensweisen haben. Nicht zuletzt gehört hier auch die Achtung und der Umgang mit der Natur, vor allem mit schwächeren Pflanzen und Tieren dazu.

Motorische Schulfähigkeit meint :

Viso - motorische Koordination, Finger-Handgeschicklichkeit besitzen, eigeninitiatives Verhalten zeigen, Belastungen erkennen und aktiv verändern können, Gleichgewichtstaktile und kinästhetische Wahrnehmung haben. Dies wird u.a. trainiert beim Klettern, balancieren, Schnitzen, werken, unwegsames Gelände erkunden, mit Lehm formen, Rohkost zubereiten, Seile und Knoten binden und lösen können.

Kognitive Schulfähigkeit meint

Konzentrationsfertigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit besitzen, ausgeprägtes auditives Kurzzeitgedächtnis, auditive Merkfähigkeit und ein visuelles Gedächtnis haben, Neugierverhalten und Lerninteresse zeigen, folgerichtiges Denken besitzen, Gesetzmäßigkeiten erkennen. Dies wird durch angeleitetes Spiel oder auch im Morgenkreis, und bei der Kinderkonferenz gefördert. Hier werden die Namen gesungen, Lieder werden auswendig gelernt, es wird in verschiedenen Sprachen gezählt. Die Beobachtungen der Natur und der Wandel diesbezüglich wird ständig reflektiert, Mengen und Größen von Naturmaterialien werden bestimmt, vieles aus der Natur wird auseinander genommen, erforscht, die Orientierung im Wald wird geschult, und bekannte Plätze und Wege werden von den Kindern wiedergefunden,

die kindliche Neugierde erhält hier eine Fülle von Anregungen.

Das Waldkindergartenteam behält sich vor, Kontakt zu der Grundschule und der zukünftigen KlassenlehrerIn aufzunehmen, wenn nicht direkt, so doch zumindest mit einem Beschreibungsbogen, in der der Entwicklungsverlauf des Kindes, Besonderheiten und Stärken beschrieben werden.

Das Königsjahr / das Königinnenjahr

Wir empfehlen bei Kann-Kindern wirklich offen zu bleiben für die Möglichkeit des „Königsjahres“, nicht nur, weil der Körper sich erst vollständig ausgereift hat im siebten Jahr, sondern auch, weil die soziale Komponente der Rolle des Ältesten und Erfahrenen nicht unerheblich ist für die vollständige Entwicklung des Kindes.

Nach dieser „Meisterschaft“ kann es getrost und gestärkt wieder in den Status eines „Anfängers“, in die erste Klasse, gehen.

Hier bitten wir die Einschätzung der Erzieherinnen ernst zu nehmen !!!

10. Die Elternarbeit

Die Elternarbeit besteht im Wesentlichen darin, Elternabende zu besuchen, die Feste mit zu feiern, den Singkreis zu besuchen, offen zu sein für evtl. Fahrgemeinschaften und sich für den Notfall in eine Springerliste einzutragen, um bei Krankheit / Urlaub der ErzieherInnen, falls der die Praktikantin, oder jemand vom Stammteam nicht kann, einzuspringen.

Der Besuch der Elternabende ist notwendig und unerläßlich und zwar sowohl für Väter als auch für Müttern, ca. 6 mal im Jahr. Wir haben die Regel, daß die Abwesenheit von Eltern an drei aufeinanderfolgenden Elternabenden unabhängig von der Entschuldigung (außer dreimaliger höherer Gewalt) zu einem Elterngespräch führen kann mit der Erwägung des Ausschlusses. Die Eltern haben die Möglichkeit, Anregungen an das Team zu geben. Die letztendlichen Entscheidungen trifft die Leitung. Die Elternabende haben einen aktuellen Teil, und einen pädagogischen Teil, hier werden in regelmäßigen Abständen Themen wie : Schulfähigkeit, Gesundheit (Zeckeninfo), Religion, Schulformen, und Teile des Konzeptes behandelt und die Eltern weitergebildet. Im Fall eines verabredeten Elterngespräches ist es sinnvoll, daß das Elternpaar sich Fragen dazu aufschreibt, also vorbereitet ist.

Die Eltern sind zudem angehalten, sich das Wochenende für die Familienfreizeit freizuhalten und mit der ganzen Familie (inclusive Geschwisterkinder) daran teilzunehmen.

Die Eltern sind angehalten, das Kind regelmäßig und pünktlich zu bringen und das Team zu informieren, falls das Kind nicht kommt.

Es steht den Eltern zudem offen, nach Absprache mit den ErzieherInnen, einfach mal mitzugehen oder etwas an einem Vormittag mit den Kindern zu werken. Des Weiteren sind die Eltern der Schulabgänger aufgefordert, die letzte Woche vor den Kindergartensommerferien (die letzten drei Wochen der Schulferien) ihr Kind teilhaben zu lassen an der Abschlußwoche für die Großen und auch den Urlaub so zu legen, daß das Schulabgängerkind am letzten Tag mit allen anderen Schulabgängerkindern von Allen verabschiedet werden kann.

11. Feste und Feiern im Jahresverlauf , Wochentage, Tagesablauf

Frühling - Ostern- Frühlingsfest - **Sommer** - Ferienfreizeit - Abschiedsfest für die Schulkinder - **Herbst** - Laternenfest - **Winter** - Waldnikolaus - Weihnachtsbäckerei - Weihnachtsfeier - Neujahrsempfang - Waldfasching (waffenfrei)

Regelmäßige Aktivitäten :

Gegenseitiger Besuch der AWO Waldkindergärten

Besuch der Fasanerie in Klein -Auheim

Besuch der Bücherei

Malprojekt

Wiesenwochen

Bachwochen

Försterinbesuch

Den ehemaligen Kindern steht der Kontakt zum Waldkindergarten am Frühlingsfest und nach Absprache in den Schulferien offen.

Die einzelnen **Wochentage** in Mühlheim haben folgendes Konzept.

Montag

Märchentag. Die Kinder bleiben am Platz, die ErzieherInnen stellen abwechselnd mit Naturmaterialien auf der „Waldbühne“ ein Märchen dar, anschließend werden dazu noch Bücher ausgelegt, passende Lieder gesungen und Rollenspiele gefördert.

Dienstag

Forschertag. Die Kinder gehen nach dem Morgenkreis in den Wald ausgestattet mit Becherlupen, Bestimmungsbüchern, Maßband etc..

Mittwoch

Handwerkertag. es wird geschnitzt, gebaut, gewerkt. Die Kinder gehen nach dem Morgenkreis in den Wald,

Donnerstag

Geräuschetag. Heute gibts was zu hören, es wird musiziert und der Musik des Waldes und der Wiese gelauscht. Am letzten Donnerstag geht es oft mit den Erdbären Obertshausen in die Fasanerie.

Freitag

Die Kinder gehen nach dem Morgenkreis in den Wald. An Freitagen finden auch oft Ausflüge, Singkreise oder Projektstage statt. Es ist auch die Zeit für die Kinderkonferenz zum Abschlußkreis.

Tagesablauf :

Zwischen 8.30 Uhr und 9.00 Bringen der Kinder, Der Wiesenplatz ist Ausgangs -u. Endpunkt des Kindergartentages, Ankommen der Kinder im Gespräch mit der Erzieherin, oder im Spiel mit bereits anwesenden Kindern, Zeit für kleine Eltern - Erzieherinnen Informationen und Eltern - Elterntreffen,

9.00 gemeinsamer Morgenkreis,

9.15 auf den Weg machen oder Zeit des ersten freien Spiels,

10.00 Vorbereitungen zum Frühstück und bis 10.30 gemeinsames Essen,

10.30 - 11.45 freies Spiel oder angeleitetes Spiel,

- 11.45 Rückweg,
- 12.15 Vorbereitung zum Abschlußkreis,
- 12.20 Abschlußkreis,
- 12.30 Abholen, Zeit für kurze Eltern-ErzieherInnen und Eltern-Elternbegegnungen.

Geburtstage

Wir feiern alle Geburtstage der Kinder. Fällt ein Geburtstag auf das Wochenende, so wird dieser nachgefeiert. Die Gestaltung des Geburtstages obliegt in der Regel den ErzieherInnen. Oftmals wird ein Frühstück für Alle von den Geburtstagskindern geschenkt. Die ErzieherInnen bereiten kleine Geschenke für das Geburtstagskind vor, die in Zusammenhang mit dem Wald oder kreativen Aktivitäten stehen (Lupe, Malstifte, Büchlein, MusikCD, Kreide). Die anderen Kinder sollen *keine* Geschenke in den Wald bringen, sondern diese gegebenenfalls lediglich privat nach dem Kindergarten überreichen. Wünsche der Geburtstagskinder nach bestimmten Unternehmungen werden berücksichtigt. Wenn Eltern etwas Besonderes mit allen Kindern machen wollen ist dies, nach Absprache mit den Erzieherinnen, möglich (z. B. Zoobesuch, Bachtage, Igelfarm, Fasanerie...).

11. Zur organisatorischen Struktur des AWO Waldkindergartens

Die generelle Leitung obliegt dem Träger, dem AWO Vorstand. Delegiert ist dies an das Stammteam, das seit der Gründung 2001 aus Robert Scherbach, Gudrun Schröder und Asha Scherbach (AWO Vorstandsmitglied) besteht. Hier werden alle personellen, finanziellen, strukturelle und inhaltlichen - pädagogischen - konzeptuelle Fragen erörtert und entschieden. Ebenso werden hier Fortbildungen organisiert und andere Waldkindergärten im Kreis Offenbach beraten. Die Eltern und ErzieherInnen sind Mitglied der AWO, und haben durch den Standort/Treffpunkt der Elternabende eine Anbindung an den Trägerverein. Die Erzieherinnenteams (jeweils Mühlheim und Obertshausen) treffen sich unabhängig voneinander ca. einmal in der Woche, die Gesamtteamsitzungen finden einmal monatlich vor allem zu aktuellen Themen statt, in der letzten Woche des Monats findet in der Fasanerie eine große Teamsitzung zu allgemeinen Überlegungen pädagogischer Art statt. Die Erzieherinnen / Praktikantinnen nehmen sechsmal im Jahr an einer Supervision teil und haben die Möglichkeit an verschiedensten Fortbildungstagen teilzunehmen. Die erfahrene Kinderschutzfachkraft, Dipl. Psych. Asha Scherbach ist Ansprechpartnerin bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung. Neben dem, was ein Waldkindergarten zu bieten hat, wie das spielzeugfreie Spielen, das ausschließlich im Freien sein, die Vermittlung von Respekt und Achtung Mensch, Tier und Pflanze gegenüber, sind die wilden Rehkids eine :

- familienorientierte Gemeinschaft

Feste werden, neben den üblichen und unüblichen Elternabenden, die es gibt, gemeinsam mit den Familien begangen.

Es gibt eine zwei - bis dreitägige Familienfreizeit auf einem Campingplatz, während der genügend Gelegenheit ist, sich näher kennen zu lernen. Es gibt einen Hausbesuch der Erzieherinnen und Elterngespräche.

- pädagogisch orientierte Gemeinschaft

Die Kinder werden neben dem ausgefeilten pädagogischen am Jahresablauf orientierten Pro-

gramm der Erzieherinnen durch vierteljährliche Besuche der Försterin, durch Besuche bei Aktionen der Fasanerie, durch kontinuierliche spezielle kunstpädagogische Projekte und auch durch Erfahrungen geschult, die Ihnen naturorientierte Eltern (z.B. Geologen, Biologen) , oder Besuche von NABU - Mitgliedern, wie Imker oder Ornithologen vermitteln. Und natürlich gehen wir auch in die Bücherei, ins Theater, ins Museum, zur Polizei, zur Feuerwehr, zum Bauern und zum Bäcker.

Die Eltern werden weitergebildet, sei es in den Elternabenden, in denen es immer neben Aktuellem auch einen halbstündigen "Theorieblock" gibt oder durch ein -bis zweimal stattfindende Fortbildungen vor Ort.

Die Erzieherinnen und die Leitung werden weitergebildet durch Supervision, Fortbildungen und die Anbindung an den Bundesverband. Es werden andauernd Praktikanten ausgebildet.

Das ist wohl das Besondere an dem Waldkindergarten MÜHLHEIM "die wilden Rehkids" neben der Verbindung zur Natur: Die nachhaltige, lehrreiche und familienorientierte Verbindung in der Gemeinschaft.

Zum Schluss

Dieses Konzept ist ein lebendiges Konzept.

D.h. es wird aktualisiert und neue Erkenntnisse werden eingewebt.

Der Waldkindergarten lebt nicht nur von seinem Konzept und dessen Umsetzung, sondern auch davon, daß bestimmte Bereiche auch im Elternhaus weitergetragen werden. Wir möchten an dieser Stelle die Eltern dringend um einen gemäßigten Umgang mit Medien und Konsum und um eine gesunde Ernährung für das Kind bitten. Wir gehen davon aus, daß Sie, da Sie dieses Konzept wählen, bemüht sind um einen respektvollen Umgang sowohl mit sich, ihrem Partner / Partnerin, ihrem Kind und anderen Mitmenschen als auch zur Natur mitsamt seinen Lebewesen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und hoffen, Ihnen mit diesem Konzept ein gutes Bild über den Waldkindergarten der AWO Mühlheim geben zu können.

Für Fragen stehen wir telefonisch unter 06104-44415 und 06104-44371 zur Verfügung.

Über eine Spende freuen wir uns immer !!!.

AWO, Vereinigte Volksbank Maingau eG. - Kontonummer 3202267 - BLZ 505 613 15

Kennwort : Waldkindergarten "die wilden Rehkids".

Postadresse: AWO, Seligenstädterstr. 43, 63179 Obertshausen.

Wir haben / Ich habe das Konzept 2010 gelesen und sind / bin damit einverstanden.

.....

Ort

Datum

Unterschrift

Das Lieblingslied unserer Kinder

Ich liebe diese Erde, zu der ich wieder werde, ich atme die Luft, die ich zum Leben brauch` .

Ich liebe diese Erde, zu der ich wieder werde, ihr Brot und ihr Wasser füllt mir meinen Bauch.